

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

237 (10.10.1928) Beilage des Volksfreund

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 10. Oktober 1928.

Geschichtskalender

10. Oktober. 1791 \*Dichter Ch. F. D. Schubart. 1837 \*Charles Maurier. 1868 Wg. D. Arb.verein neuget. 1918 Kapitulation Bulgariens. 1919 \*Leo Thron. 1920 Soz. Partei in Karst. 1923 Eintritt von Kommunisten in die schw. Regierung.

Die Fahrkartenpreise nach dem 7. Oktober

Ueber die Auswirkungen der neuen Fahrkartenpreise, äußert sich die Reichsbahnverwaltung durch eine Zuschrift an die Presse. Wir geben auszusagen diese Zuschrift wieder, aus der unsere Leser klar erkennen können, wem die Veränderung der Fahrpreise zugute kommt. Die Reichsbahnverwaltung schreibt:

Vorweg sei genommen, daß der sogenannte Berufsverkehr nach der Tarifänderung völlig unberührt geblieben ist. Außer von Zeitarten, wie Monats- und Teilmontatsarten, Schülermontatsarten, Arbeitererfahrungsarten, Arbeitererprobungsarten und Kurarbeitsarten, besaßen also auch die alten Fahrkarten, nach Aufhebung der Reichsbahn waren von allen Reisenden, die im vergangenen Jahre die 4. Klasse benutzten, nicht weniger als 43,4 Prozent Inhaber der obengenannten Zeitarten. Von der Erhöhung des Kilometergrundpreises um 12 Prozent in der 4. Klasse sind also in Wirklichkeit nur die restlichen rund 57 Prozent der zu den früheren Normaltarifen beförderten Reisenden 4. Klasse betroffen. Nun erstreckt sich aber der größte Teil der Reisen 4. Klasse erhaltungsgemäß auf den Nahverkehr, für den erst bei 15 Kilometer eine Erhöhung um 10 Pfd., bei 30 Kilometer um 20 Pfd., bei 75 Kilometer um 30 Pfd. und bei 100 Kilometer um 40 Pfd. gegenüber den Fahrpreisen der früheren 4. Klasse eintritt. Naturgemäß wird ja auch die geringste Mehrbelastung von dem Einzelnen unangenehm empfunden und dementsprechend beurteilt, von einer besonders starken Belastung der bisherigen 4. Klasse-Reisenden kann aber nicht gesprochen werden. Erhält die Reichsbahn zudem ihr Versprechen, daß in der neuen 4. Klasse bequemere Sitzmöglichkeiten geboten werden, so werden die geringen Mehrkosten wenigstens zum Teil schon ausgeglichen.

Einen wesentlichen Vorteil bringt der neue Tarif für den Fernverkehr. Reisende der bisherigen 2. und 3. Klasse werden in den Schnellzügen auf weitere Entfernungen wesentlich billiger fahren. Die Reize Karlsruhe-Berlin, die im Schnellzug bisher in 3. Klasse 35,90 RM., in 2. Klasse 55,- RM. kostete, kommt jetzt in der 3. Klasse nur auf 30,40 RM., in der 2. Klasse auf 48,40 RM. über auch schon auf mittlere Entfernungen macht sich die Ermäßigung spürbar. So kostete eine Schnellzugtarife 3. Kl. Karlsruhe-Berlin früher 11,30 RM., jetzt 10,30 RM. Eine bedeutende Werbilligung weist die neue 1. Klasse gegenüber der früheren 2. Kl. in den Personenzügen auf. Sie ist nur noch ungenügend teurer als die frühere 2. Kl. Eine Fahrkarte in der 1. Klasse Karlsruhe-Baden-Baden kostet beispielsweise 2,10 RM.; sie ist um 60 Pfd. billiger als die frühere Fahrkarte 2. Klasse und nur um 30 Pfd. teurer als die frühere Fahrkarte 3. Kl.

Diese grundlegende Umstellung in den Fahrpreisen dürfte eine erheblich stärkere Benützung der Reichsbahn zur Folge haben, mit der die Reichsbahn auch rechnen. Bei der neuen Tarifklasse, die der bisherigen 2. Klasse in jeder Hinsicht voll entspricht, ist dem Reisenden auf Bequemlichkeit natürlich in ungleich höherem Maße Rechnung getragen, so daß der geringe Mehrpreis gegenüber der bisherigen 3. Klasse nicht ins Gewicht fällt.

Beförderung Schwerkriegsbeschädigter auf der Reichsbahn

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen (Gau Baden, Karlsruhe, Kreisstr. 200) schreibt uns:

Sämtliche Kriegsbeschädigten-Organisationen hatten sich bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung und beim Reichsverkehrsministerium dafür bewandt, daß die Schwerkriegsbeschädigten auch nach dem 7. Oktober vorgegebenen Einführung der einheitlichen 4. Klasse mindestens in der bisherigen Weise befördert werden. Bekannt war, daß die Beschädigten, die nach dem amtlichen Ausweis der Fürsorgestellen leben müssen, in der Posttarifklasse gegen Zahlung des Fahrpreises für die 4. Klasse Platz nehmen dürfen und im übrigen in der 4. Klasse, wie bisher, zu ermäßigten Preisen befördert werden. Das Reichsarbeitsministerium hatte sich feinerseits auch mit der Reichsbahn-Hauptverwaltung in Verbindung gesetzt und gebeten, die bisherigen Erleichterungen beizubehalten. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung hat jedoch alle Anträge rundweg abgelehnt. Sie hat schon in den letzten Jahren wiederholt versucht, die für die Kriegsbeschädigten erlassenen besonderen Vorschriften zu beseitigen. Sie glaubt offenbar, daß nunmehr die beste Gelegenheit sei, um ihren schon lange gehegten Plan, gegen den sich auch wiederholt der Reichstag gewandt hat, durchzuführen. Zunächst hat also der amtliche Ausweis der Schwerkriegsbeschädigten keinen anderen Wert mehr, als den der Schwerkriegsbeschädigten in den besonderen Schwerkriegsbeschädigtenabteilungen gegen Zahlung des vollen Fahrpreises Platz nehmen dürfen. Ueber die Frage einer Fahrpreisermäßigung soll nach Mitteilung der Reichsbahn-Hauptverwaltung die Tarifkommission entscheiden. Diese wird aber wahrscheinlich einige Monate auf ihre Entscheidung warten lassen.

Wir wenden uns nunmehr an die gesamte Öffentlichkeit mit der Bitte, die berechtigten Wünsche der Schwerkriegsbeschädigten zu unterstützen, nachdem alle Erfolge bei der Reichsbahn-Hauptverwaltung bis jetzt ohne Erfolg geblieben sind. Man dürfte mindestens erwarten, daß die bisherigen Bestimmungen sinuamäß beibehalten werden. Die Reichsbahn-Hauptverwaltung kann sich nicht ohne weiteres darauf berufen, daß die Reichsbahn ein Unternehmen sei, das nur auf wirtschaftliche Gestaltung seines Betriebes abzielen müsse. Schließlich hat ein öffentliches Verkehrsunternehmen auch die Pflicht, berechtigten Ansprüchen von Fahrpreisen Rechnung zu tragen, die im Dienste für Land und Volk ihre Geltendmachung haben.

Bezirksratsitzung

vom 9. Oktober 1928.

Bei Verwaltungssachverhaltungen wurden einige Fürsorgeverwaltungsfragen. Genehmigung fanden folgende Gesuche: Fernstudium G. m. b. H. zum Betrieb der Schantwirtsch. in Brunnweinsch. Zum Elefanten in dem Hause Karlsruhe 42, Frau Polt alt, hier, zum Betrieb der Schantwirtsch. in Brunnweinsch. Zum Künstlerhaus in dem Hause Karlsruherstraße 44, Katharina Fideisen hier, zum Betrieb der Schantwirtsch. in Brunnweinsch. Zur Stadt Göttingen in dem

Hause Schützenstraße 93; Maria Kraemer Witwe hier, zum Betrieb der Schantwirtsch. in Brunnweinsch. Zum Banauer Hof in dem Hause Marienstraße 34; August Buchs hier, zum Betrieb der Schantwirtsch. in Brunnweinsch. Zum Röhle in dem Hause Dürmersheimerstraße 85; Karl Baumeister hier, zur Erweiterung der Konzeption für den neu errichteten Anbau an den Saal 2 der Colosseum-Gaststätten; Wäldermeister und Konditor Stefan Benz hier, zum Betrieb des Konditorcafes im Hause Kaiserstraße 25 und zum Ausschank von Bier und Süßweinen in diesem Hause; Hermann Schick in Durlach zum Ausschank von Pfälzchen in seinem Hause, Werberstraße 14.

In nichtöffentlicher Sitzung wurden den vorgelegten Gemeindebeschlüssen und Gemeindevoranschlägen die Genehmigung erteilt. Hela.

Sommerfreuden bei Tieg

Wenn der Herbst ins Land gezogen ist und sich seine schon die ersten Anzeichen der kommenden kalten Jahreszeit bemerkbar machen, denkt man jeweils mit besonderer Genugung an die gesonnenen Sommerfreuden zurück. Eine Revue dieser „Sommerfreuden“ in außerordentlich origineller Aufmachung kann man gegenwärtig in der Spielwarenabteilung des Warenhauses Hermann Tieg in Karlsruhe bewundern. Es dürfte Jung und Alt bekannt sein, daß dieses Warenhaus alljährlich im Oktober, wenn sich die Eltern langsam auf die Weihnachtsfeierlichkeiten ihrer Lieblinge begeben und diese Lieblinge im Hinblick auf das in der Ferne winkende Fest angefangen dran zu werden, eine besondere Spielwarenattraktion zeigt, die als „Sommerfreuden“ in weiten Kreisen bekannt ist. Diesmal sind es „Sommerfreuden“, die man noch einmal durchleben darf, freudig, die unter dem Motto lauten: „Wie schön ist es am Wochenende, wenn alles raus ins Freie geht!“.

Das Schlüsselschädigungs-gesetz für Elsaß-Lothringen

In einer außerordentlichen Geschäftsversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elsaß-Lothringer im Reich erstatteten über den fürstlich in Frankfurt a. M. stattgefundenen Vertretertag des Bundes der sich in erster Linie mit der Entschädigungsfrage zu befassen hatte, die vier von der Ortsgruppe entsandten Delegierten eingehend Bericht. Der Vertretertag kam einstimmig auf der Lösung, daß diese jenen. Schlüsselschädigungs-gesetz völli ungenügend, da es einmal, einschließlich aller vorausgehenden Teilschädigungen nur etwa 8 Prozent des anerkannten Schadens veranlaßt und weiterhin auch eine ganze Anzahl anderer völli unberücksichtigter Bestimmungen enthalte; der Kampf müsse daher fortgesetzt werden bis zu einer, auf die Vertiebenen einigermaßen betriebsdienlichen, gerechten Lösung. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen, die der Präsident des Reichsent-schädigungsamts, Dr. Karminski, in Frankfurt, über den Fortgang der Schadensregelung machte und die geeignet sind, einen Einblick in das Entschädigungsverfahren zu gewähren. Insgesamt sind noch - so für die Dr. Karminski aus - rund 162 000 Schadensfälle zu erledigen, davon 65 000 Wertpapierbeschädigungen und 97 000 Sachschäden. Von letzteren sind inszwischen (1. April d. J. bis heute) 31 006 Fälle erledigt, d. h. zur Ausschüttung über zur Schuldbeitragszahlung und 6603 Schuldbeitragsleistungen. Von den Wertpapierbeschädigungen sind 10 757 erledigt (9920 zur Vorentscheidung und 837 für Schuldbuch). Für die insgesamt 34 323 Kartellleistungen sind ausbezahlt 73,5 Millionen und für die 7740 bisher erledigten Schuldbeiträge 121,5 Millionen. Ende September waren von den 162 000 Schadensfällen erledigt 42 763 Fälle, ausbezahlt von den 34 323 Fällen mit Kartellleistungen 24 971 mit 59,3 Millionen und von den 7740 Schuldbeitragsleistungen in 3508 Fällen 68,7 Millionen anwesien.

Schäden von Elsaß-Lothringern waren in dem Schlüsselschädigungs-gesetz noch anhängig 17 500 Schadensfälle, davon waren bis 26. September durch Festsetzung 5085 Fälle erledigt mit einem Gesamtbetrag von 24,4 Millionen RM., 11,1 Millionen für Kartellleistungen und 13,3 Millionen für Schuldbeiträge (4150 bzw. 935 Fälle). Ausbezahlt waren etwas über 9 Millionen in bar und 6,6 Millionen zur Schuldbeiträge an demmelde. Von den Elsaß-Lothr. Schäden waren Ende September noch unerledigt 12 415, davon 8850 Kartellleistungen (unter 20 000 Grundbeträg) und 3565 für Schuldbeiträge (unter 20 000 Grundbeträg).

Von den bereits erledigten Elsaß-Lothringischen Fällen entfallen auf die früheren (hiesigen) Zweistellen Freiburg 33,3, Mannheim 30,6, Karlsruhe 25 und Konstanz 24,2 Prozent aller im Schlüsselschädigungs-gesetz erledigten Fälle. Es habe naturgemäß längere Zeit abgewartet, bis das Reichsent-schädigungsamt richtig in Arbeit gebracht werden konnte, zumal das Personal anfangs so schwach war. Jetzt sei letzteres aber auf etwa 1200 Köpfe angewachsen (gegen 741 am 1. April) und demgemäß sei die Tagesleistung inszwischen ganz erheblich gestiegen. Der Präsident verriet, daß diese Leistung auch noch weiter gesteigert werden solle, und daß die Erledigung des Schlüsselschädigungs-gesetzes in erheblich kürzerer Zeit vollzogen sein werde, als man allgemein bisher angenommen habe.

(\*) Starke Fernreden. Die Seismographen der Erdbeben-warte des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten Dienstag früh ein heftiges Fernbeben in einer Herdentfernung von circa 10 000 Kilometer. Der erste Einschlag erfolgte um 4.14.03 Uhr. Die trans-versalen Vorläuferwellen erreichten um 4.15.01, die langsamen Wellen um 4.48 Uhr die Station. Das Maximum der Bewegung fiel auf 4.56 Uhr. Gegen 6.15 Uhr kamen die Apparate zur Ruhe.

(\*) Der Verein Karlsruher Presse (Kornalkisten- und Schriftstellersverein) beabsichtigt, in diesem Winter eine Reihe von Vortragsabenden zu veranstalten, in denen die mit dem Wesen der Presse zusammenhängenden Fragen einer Betrachtung unterzogen werden sollen. Der erste Vortragsabend fand in der vergangenen Woche statt. Redakteur Rudolf Probst sprach dabei über „Die Alltagswelt des Journalisten“. Der Redner verstand es durch die Klarheit seines Vortrages das an und für sich etwas trockene Thema auch für den Laienmann interessant und fesselnd zu gestalten. Er berührte nicht allein Berufs- und Standesfragen, sondern ging in seinen Ausführungen weit übergreifend auf die Stellung des Redakteurs im heutigen politischen und Wirtschaftsleben ein, wobei es auch an kritischen Äußerungen nicht fehlte. Die im Anschluß an den ausgezeichneten Vortrag folgende

sehr lebhaft Ausprache seierte, ein wie umfassendes Thema ange-schnitten war, das willkommenen Anlaß gab, die eine und andere der berührten Fragen noch eingehender zu erörtern.

(\*) Im silbernen Jubelkränze. Herr Karl Friedrich Kniefl, Schlosser, Schützenstraße, und seine Gemahlin haben heute vor 25 Jahren den Ehebund geschlossen und in körperlicher und geistiger Rüstigkeit können sie das silberne Ehejubiläum begehen. Wir wünschen dem Jubelpaare auch fernerhin alles Gute und ein berufliches Glück auf dem goldenen Jubiläum.

(\*) Vom Theater. Oberregisseur Krauß hat sich einer Blind-darmoperation unterziehen müssen, die gut verlaufen ist. Das Befinden des erkrankten Balletmeisters Fürstenauf hat sich erfreulich gebessert.

Veranstaltungen

Der Beirat der Angehörigen des 13. und 14. Oktober im Festsaal des Hotel „Friedrichshof“ seit 31. Sitzungsfest. Wie in früheren Jahren wird auch dieses Mal das Fest am Samstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, durch ein Konzert mit nur aussergewöhnlichem Programm eingeleitet. Nachstehende Mitglieder des Bad. Landestheaters haben ihre Mitwirkung zugesagt: Opernsängerin Elise Blant, Opernsänger Hans Siegfried, Staatschauspieler Paul Müller, Konzertmeister Hans Schenkel, die Kammermusiker Otto Zemann, Hans Reim, Emil Raubold, Karl Eder, Bruno Müller, sowie die Solotänzerin Selma Mangel. Die Veranstaltungen des 3. d. M. sehen, wie bekannt, immer auf künstlerischer Höhe, so daß auch das diesjährige Stiftungsfest zu einem vollen Erfolge führen wird. Am Sonntag, den 14. Oktober von 17-23 Uhr findet ein Festball unter Leitung von Tanzmeister Braunmangel statt. (Näheres siehe Inserat).

Das neue sowjetrussische Ehrenk. Das Problem der Ehe drängt nach neuen rechtlichen Lösungen. Es ist offensichtlich, daß die Gesetzgebung den Familien die Rechnung tragen muß, welche die Veränderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Grundlagen der Familie im vergangenen Jahrhundert verursacht haben. Andere deutschen Gesetze sind längst von der Wirklichkeit überholt. Neue Wege zu suchen, ist Aufgabe der Juristen und Soziologen, vor allem der verantwortlichen gesetzgebenden Körperschaften, der Parlamentarier, damit das ganze Volk. Auch in der Ehegesetzgebung mit aller Entschiedenheit neue Wege gegangen. Auf Grund eigener eingehender Untersuchungen hat Rechtsanwalt Dr. Tieg das wichtigste dieser russischen Ehrenk. herausgearbeitet und darüber schon in juristischen Fachkreisen referiert. Er hat sich bereit erklärt, über dies interessante Gegenstandstema am Donnerstag, 11. Oktober, abends 8 Uhr einen öffentlichen Vortrag im Saal Erbprinzenstr. 5 (Jugend- und Wohlfahrtsdienst) zu halten. Alle Leser des Volksfreunds und sonstige Interessierte werden herzlich hierzu eingeladen.

Sänger-Quartett Karlsruhe. Süd. Wir weisen nochmals auf das nun am kommenden Samstag stattfindende Konzert anlässlich des 5. Stiftungsfestes, im Saal der Waldhof, Anagartenstr. 7, abends 8 Uhr hin. Dem Besucher des Konzerts steht ein genussreicher Abend bevor, zumal, wie ja bereits durch Inserate zu erkennen war, es der Verwaltung des Quartetts gelang, die Herren Kammeränger Dr. S. Wucherpfennig (Vah), W. Kuntz (Tenor) sowie Herr Kapellmeister R. Stern (Vah), das Bad. Landestheater zur Mitwirkung zu verpflichten. Das Quartett selbst wird unter der neuen Leitung von Herrn Tieg und Tieg sehr gut können erneut unter Beweis stellen. Anschließend an das Konzert findet ein Ball statt. Eintrittskarten zu 1,- M. und 1,50 M. in den bestimmten Vorverkaufsstellen sowie an der Abendkasse.

Aus den Vororten

Rüppurr

Soz. Partei. Heute abend Vorstandssitzung beim Vor-sitzen. Alle Parteigenossen, die noch Adressen für die Wonne-tenwerbung besitzen, wollen dieselben heute abend abgeben.

(\*) Wettbewerb für ein Gemeindefest für die evangelische Gemeinde im Stadtteil Rüppurr. Es sind dazu 36 Entwürfe eingegangen. Die Zahl ist sehr groß, insbeson-dere wenn man be-denkt, daß nur hiesige Architekten zugelassen worden sind.

Unsoziale Arbeitsämter

Es wird uns geschrieben: Unter der Rubrik Gewerkschaftsbewe-gung steht am 4. d. Mts. ein Artikel mit der Überschrift „Unsoziale Arbeitsämter“. Die Zuschrift bezieht sich auf Zustände bei den Landesarbeitsämtern Sessen und Niederhassen. Vom Arbeitsamt Karlsruhe ist kein Wort gesprochen, obwohl Veranlassung genug wäre, auch bei diesem Amt von unsozialen Zuständen zu sprechen, denn ein Teil der Angestellten hat nicht nur die von der Stadt Karlsruhe für sozialisch ausgesprochene Kündigung per 1. Oktober erhalten, sondern sie ist auch vom Landesarbeitsamt Stutt-gart zur Tatfache gemacht worden. In einem Fall ist auch bei einem Angestellten von dem traurigen Recht der fäglichen Kündigung Gebrauch gemacht worden, mit anderen Worten es ist ein Angestellter auf Grund der Abbauforschritt nach zwanzig-monatlicher Tätigkeit von einem auf den andern Tag auf die Straße gesetzt worden. 14 Anstellte sind insgesamt am 1. Oktober entlassen worden. Unmissverständlich drängt sich die Frage auf: War dies notwendig? Entschuldigend ist im Arbeitsamt Karlsruhe gebummelt worden über die Interessen der Beschäftigten werden in Zukunft nicht mehr so gewahrt werden können, wie das bisher der Fall war. Daß nicht gebummelt wurde, wissen am besten die Angestellten, die Ver-lestungen ohne Bezahlung machen mußten, um auf dem Laufenden mit ihrer Arbeit zu bleiben. Sollen der hden Abbau von Angestellten Ersatznisse gemacht werden auf Kosten der Interessen der Beschäftigten? Wenn die geschädigten unsozialen Maßnahmen eine Folge der Vereinfachung der Arbeitsämter sein sollen, dann wäre allerdings der alte Zustand besser gewesen.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beizit Südkadt. Heute Mittwoch abend 8 Uhr findet in der „Deutschen Eiche“ eine Vertrauensmännerversammlung statt, zu der die Genossen und Genossinnen mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst eingeladen sind.

Am Samstag, den 20. Oktober, findet im „Volkshaus“ ein Familienabend unter Mitwirkung des Sängerbund „Vorwärts“, der Hauskapelle des Volkshauses und eines Künstlers statt, worauf wir heute schon aufmerksam machen.

Am Mittwoch, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, findet eine öffentliche Bezirksversammlung mit Vortrag des Herrn Stadtbau-direktors Bronner statt. Lokal wird noch bekanntgeben.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landestheater: Von morgens bis mitternachts. Von 8 bis 10 Uhr.

Berein für das Deutschtum im Ausland: Im kleinen Festballsaal Vortrag mit Lichtbildern „Bei badißchen Landsleuten in Ungarn und Rumänien“.

Bad. Volksspiele: Ludo Samillon. 8.15 Uhr.

Kammer-Volksspiele: Ralpkins Liebesabenteuer.

Palast-Volksspiele: Der Unüberwindliche. Beiprogramm.

Kedens-Volksspiele: R. V. und Katadon als Filmhelden.

Zum Kettzer: Konzert der Dabauer Bauernkapelle.

Colosseum: Renne - Für Cuxer Geld. Beiprogramm.

Gloria-Palast: Die Heilige und ihr Mann. Beiprogramm.

Atlantik-Volksspiele: Selbgeor. Beiprogramm.

Die Frau als Verwalterin des Hauswesens handelt nach dem Regeln der Sparjamkeit. Zeit ist auch bei ihr Geld. Darum verwendet sie in der Küche Magg's Fleischbrühwürfel. Mit kleinstem Aufwand an Geldstoff und Kochzeit stellt man aus ihnen eine trinfertige und reichschmeckende Fleischbrühre her. Diese eignet sich auch zur Zubereitung von Suppen, Saucen, Salaten, Gemüsen usw. sowie zum Verhängen und Verbellern vorhandener Suppen.